

Gärten, Gift und Gott Naturerleben der Bachfamilie

SALZBURGER HOFMUSIK

Marianna Herzig – Sopran

Florian Moser – Violine

Wolfgang Brunner – Hammerflügel

Ein barocker Garten mit seinen meist geometrischen Mustern spiegelt das Bedürfnis nach Ordnung und Naturbeherrschung. Vordergründig ein Symbol des Absolutismus wird die „überwältigte“ Natur zum Symbol einer tiefen Sehnsucht nach transzendtem Absolutem.

Johann Sebastian Bach: Geistliche Lieder (Schemelli-Liederbuch)

(1685 – 1850) Die güldene Sonne BWV 451

„Interludium“ c-moll BWV 871

Der lieben Sonne Licht und Pracht BWV 446

Johann Sebastian Bach hat selbst die frühesten Hammerklaviere kennen gelernt. Für seine komponierenden Söhne wurde es zunehmend zur Regel, ihre Werke und wohl auch Werke ihres Vaters an diesem Instrument aufzuführen.

Carl Philipp Emanuel Bach: Fantasie c-moll Wq 63/6

(1714 – 1788) ***Gift und Krankheit als Naturerfahrung***

Die Fantasie c-moll bildet als letztes "Probestück", d.h. als Musterbeispiel, den krönenden Abschluß CPE Bachs Klavierschule. Er selbst bezeichnete die Fantasie später als "finster", er habe sie "in tormentis" (unter Qualen) hervorgebracht, und außerdem gäbe es kaum jemanden, der für solche Musik Verständnis habe. Bezeichnend für die Rezeption des Stückes im 18. Jahrhundert ist, daß ein zeitgenössischer Dichter (H.W.v. Gerstenberg) der Fantasie zwei tragische Texte unterlegte: den Monolog des Hamlet und einen Monolog des Sokrates vor seinem Tode – beide sterben an ihrem giftigen Trank.

Carl Philipp Emanuel Bach: Lieder

„Freude an der Schönheit der Natur“ (Sturms geistliche Gesänge 1781) H.752 / Wq. 198

„Fischerlied“ (Christian Adolph Overbeck) H 750 / Wq 2020k/1

„Lied“ = „Ich ging unter Erlen“ (Friedrich Leopold Graf zu Stolberg) H 753 / Wq 2020:L1

„Die Milchmädchen“ H 754 / Wq 2020:L2

Anakreontik als Sehnsucht nach Natur

Neben „Finsternis“ beschäftigt sich Carl Philipp Emanuel Bach ebenso mit der Freude an der Natur und am Leben: Dichter und Musiker seiner Zeit sehnen sich nach dem „locus amoenus“ der lieblichen Landschaft, in der die idealisierte Natur ihre heilende Wirkung schenkt.

Johann Christoph Friedrich Bach
(1732 – 1795)

Die Jahreszeiten Wf XVI / 2.41-2.44

aus Balthasar Münters 2. Sammlung Geistlicher Lieder“ 1774

Lied im Frühlinge

Lied im Sommer

Lied im Herbst

Lied im Winter

Jahreszeiten und Natur als religiöse Erfahrung

Der heute zu Unrecht fast vergessene Johann Christoph Friedrich Bach erhielt wie alle Söhne die Ausbildung von Vater Johann Sebastian und trat nach anfänglichem Studium der Rechte in den Dienst der Grafen zu Bückeberg, wo er zuerst eine Anstellung als „Cammer-Musicus“, später als „Concert-meister“ erhielt und bis zu seinem Tod im Jahre 1795 blieb. In seinen geistlichen Liedern wählte er gerne Texte, die die Jahreszeiten und Natur als religiöse Erfahrung reflektieren.

Johann Christian Bach
(1735 – 1782)

Sonate G-Dur op. 5. Nr.3 für Hammerklavier solo

Allegro

Allegretto (Thema mit Variationen)

„naturalizza“

Die Einsicht in die Unbegreiflichkeit der Musik führte die Zeit den jüngsten Bach-Sohn wie viele seiner Zeitgenossen zu einen homophonen galant-empfindsamen Stil, der natürlich und ungezwungen die Hörer bewegen sollte. Die daraus resultierende Klarheit bestimmte dann die Musik der Klassik: Mozart wurde entscheidend geprägt durch Johann Christian Bach, und es ist kein Wunder, dass er die zu hörende Sonate zu einem Klavierkonzert um-arrangierte.

Nannerl Mozart erinnerte sich später an das vierhändige Spiel der Beiden 1764: „Herr Johann Christian Bach lehrmeister der Königin, nahm den Sohn (Wolfgang) zwischen die Füße, jener spielte etwelche Tact, dann fuhr der andere fort, und so spielten sie eine ganze Sonaten und wer solches nicht sahe, glaubte es wären solche allein von einem gespielt ...“

Johann Christian Bach " Ah! why shou'd love with tyrant sway" H27 (1766)
aus „1. Collection of Favourite songs sung at Vauxhall Gardens“

2 Italienische Canzonetten op. 4 W H12

(Pietro Metastasio) für Sopran, Violine, Hammerflügel

„Già la notte s'avvicina“ 3'40

“Che ciascun per te sospiri“ 3'20?

Die Londoner Freiluftkonzerte in den Vauxhall Gardens

In der Malerei bestanden schon lange die arkadischen Landschaften der Phantasie. Der gärtnerische Sensualismus schaffte es zuerst im milden Klima Englands die Utopie des paradiesischen Gartens in die Wirklichkeit umzusetzen: nicht mehr absolutistisch geometrisch angelegt bot nun der „englische Garten“ eine gezielt und scheinbar natürlich bewegte Landschaft, in der man sich wohlfühlen konnte und die auch musikalischen Darbietungen einen passenden Rahmen bot. Die Londoner „Vauxhall gardens“ luden in einen Vergnügungspark zum Spazieren oder Besuchen musikalischer Veranstaltungen. Und sie wurden in ganz Europa zu einem oft imitierten Vorbild, das die barocke Garten Ästhetik ablöste

Wolfgang Amadé Mozart Lieder

(1756 – 1791)

Sehnsucht nach dem Frühlinge KV 596 (Christian Adolph Overbeck)

Das Kinderspiel (Christian Adolph Overbeck) KV 598

Das Veilchen (Wolfgang von Goethe) KV 476

Ganz bewusst schließen wir das Programm mit Goethes Gedicht „Das Veilchen“ ab. Der wohl berühmteste Weimarer Dichter begründete sein Naturverständnis auf sinnlicher Erkenntnis einer nicht-objektivierbaren Wirklichkeit, die - rational schwer zu fassen - durch Kunst wie Mozarts Musik gleichrangig nachgestaltet werden kann.